



"Im Schatten der 'Ostfriesischen Palme' ...

... können wir zwar nicht unter südlicher Sonne lustwandeln, aber dafür erfreut uns ihr Grün den ganzen Winter hindurch".

Diese so hochgelobte Grünkohlsorte, die im norddeutschen Raum vor Jahren noch eine große Bedeutung für die Ernährung hatte, ist heute schon fast in Vergessenheit geraten. Die Zweinutzungspflanze, deren alte ostfriesische Bezeichnung "Strunkkohl" lautet, ist im Handel und selbst in Genbanken nicht mehr aufzutreiben.

Ausschließlich alte, traditionell arbeitende Gärtner/Innen auf den Dörfern im ostfriesischen Raum erhalten und vermehren, wie mir berichtet wurde, oft seit Generationen dieses alte Kulturgut.

Um den Frühlingsanfang herum wird im Freiland vorgezogen, von Mitte Mai bis Anfang Juni werden die kräftigsten Pflanzen dann auf 50 x 50 cm gesetzt; dabei sollte gut mit Kompost gedüngt werden.

Ab September bis in den Winter hinein können die unteren am Strunk wachsenden Blätter Tieren (z.B. Kaninchen, Hühnern, Schafen oder Pferden) als Ergänzungs- oder Lockfutter angeboten werden. Mit den kühleren Tagen im Oktober bilden die Pflanzen in der Krone eine feinkrause Rosette, die nach den ersten Frösten süßlicher im Geschmack wird.

Durch die unterschiedliche Wuchshöhe von 1-1,8 m wird die Standfestigkeit gesichert. Die Pflanzen bleiben bis zum Frühjahr im Garten und können nach Bedarf beerntet werden; in warmen Wintern gibt es unter Umständen eine zweite Ernte.

Grünkohl gilt im norddeutschen Raum als Nationalgericht. Gekocht wird er seit alters her mit Pinkel (Mettwurst), doch auch ohne Fleisch oder als roh Salat (mit Äpfel und Walnüssen) ist er eine Delikatesse. Früher wurde sogar das Mark der Strünke als Nahrung genutzt.

Grünkohlkenner behaupten, daß sich die "Palmen" im Geschmack von anderen Grünkohl-sorten abheben. Dies läßt sich vielleicht damit erklären, daß zum Verzehr nur die obersten, stark gekrausten Kronblätter genommen werden, die in der traditionellen Beerntung vom Strunk abgestreift werden, so daß die Blattachsen am Stamm bleiben.

Auf dem Saatgutmarkt ist die Sorte 'Ostfriesische Palme' nicht mehr erhältlich. Die Nachfrage bzw. der Bekanntheitsgrad ist jedoch noch so groß, daß eine bekannte deutsche Saatgutfirma sich hinreißen ließ, eine niedrige, nicht frostharte Grünkohlsorte unter dem Namen 'Ostfriesische Palme' an Einzelhändler zu verkaufen und dadurch die GärtnerInnen um ein wichtiges Kulturgut beraubte.

Ich habe mittlerweile über 30 Landsorten der 'Ostfriesischen Palme' im hiesigen Raum gefunden, die ich züchterisch bearbeite, damit z.B. Ertrag, Wuchs und Frosthärte auch die heutigen Ansprüche erfüllen.

Die Erhaltungszucht dieser Besonderheit kann durch Spenden an den Dreschflegel e.V. unterstützt werden. Sparkasse Werra-Meißner, IBAN DE21 5225 0030 0000 0389 68, BIC HELADEF1ESW0 30

Reinhard Lühring, Schatteburg